

**Texte, Zeichnungen und Fotos aus
www.tierforscher.ch**



Foto © Svehlik / fotolia



Wie sieht der Waldkauz aus?

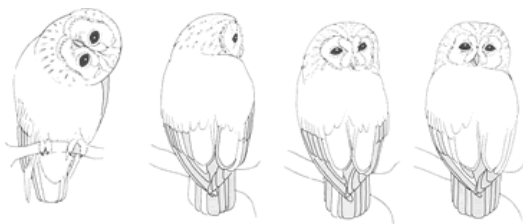
● Der Körper



Der Waldkauz ist etwa 40 cm hoch. Auf einem gedrungenen Körper sitzt ein relativ grosser, runder Kopf mit grossen, schwarzbraunen Augen. Die Ohröffnungen sind unter dem Federkleid versteckt.

Wegen seines lockeren Federkleides sieht der Waldkauz grösser aus, als er tatsächlich ist. Er wiegt nur zwischen 450 und 550 Gramm. Breitet der Waldkauz seine Flügel aus, misst man von Flügelspitze zu Flügelspitze fast einen Meter. Mit diesen verhältnismässig grossen Flügeln kann er gut gleiten und mit wenigen Flügelschlägen über seinem Jagdgebiet schweben.

Der Mensch kann seine Augen "rollen", er kann sie nach unten, oben, rechts und links bewegen. Der Waldkauz kann das nicht, seine Augen starr nach vorne gerichtet. Um trotzdem in alle Richtungen sehen zu können, ist sein Hals umso beweglicher. Dreht der Waldkauz den Kopf nach links, kann er nicht nur über die linke, sondern bis über die rechte Schulter sehen!



● Die Fänge (= Füsse)

Die Beine des Waldkauzes sind bis zu den scharfen Krallen mit Federn bedeckt. Ein Fuss hat 4 Zehen. 3 zeigen nach vorne, die vierte Zehe kann beliebig nach vorn oder hinten gewendet werden. Sitzt der Waldkauz auf einem Ast, dann zeigen in der Regel die 2. und 3. Zehe nach vorne und die 1. und 4. Zehe nach hinten. Der Waldkauz fängt seine Beute mit vorgestreckten Fängen im Flug. Die scharfen Krallen töten die Beute oft schon beim Zupacken.



normale Fussstellung



Wendezehe

● Das Federkleid

Das Federkleid des Waldkauzes ist unregelmässig gesprenkelt, so dass er aussieht wie eine Baumrinde. Die Grundfarbe ist entweder braun oder grau. Mit dem "Rindenmuster-Gefieder" ist er so gut getarnt, dass man ihn tagsüber kaum sieht, wenn er nahe am Baumstamm oder in den Ästen ruht.



Foto © Jiri Bohdal



Was frisst der Waldkauz?

Etwa eine halbe Stunde nachdem die Sonne untergegangen ist, wird der Waldkauz aktiv und geht auf die Jagd. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus verschiedenen Arten von Mäusen. Aber auch viele andere Tiere frisst er, wenn er sie überwinden kann. So gehören auch grössere Tiere wie zum Beispiel Wanderratten, Eichhörnchen oder junge Feldhasen zu seiner Beute.

Besonders im Winter wenn viel Schnee liegt, sind Mäuse rar. Da jagt der Waldkauz auch Vögel. Einige Tiere spezialisieren sich sogar darauf, Vögel zu erbeuten. Sie schrecken dabei die Tiere an ihren Schlafplätzen auf und fangen sie im Flug. Ab und zu plündern Waldkäuse Vogelnester. Einen Teil der Nahrung sucht sich der Waldkauz am Boden, wo er Insekten, Schnecken oder Regenwürmer aufnimmt.

● Nächtliche Jagd

Für die Jagd sitzt der Waldkauz meist auf einem Beobachtungsposten, den man Warte nennt. Er sitzt dort, bis er mit seinem scharfen Gehör das Geräusch eines Beutetiers vernimmt. In lautlosem Gleitflug nähert er sich und packt das Tier mit seinen Krallen. Meistens stirbt das Beutetier sofort, manchmal wird es durch einen Hals- oder Nackenbiss getötet. Auf einem erhöhten Platz verschlingt der Waldkauz die Beute als Ganzes.

Jagt der Waldkauz in einem offenen Teil seines Reviers - wie zum Beispiel auf einer Wiese - sucht er das Gebiet im Zickzackflug ab. Mit einer speziellen Flugtechnik – dem Rüttelflug – kann er auch an Ort fliegen um die Beute besser zu erspähen.

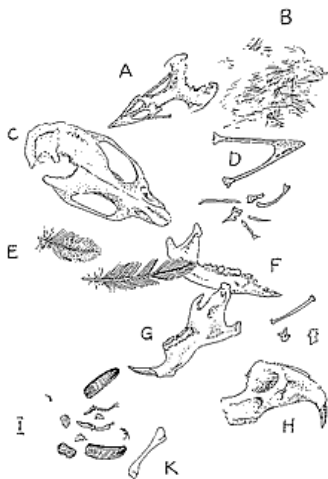


Foto © Jiri Bohdal

● Nahrungsreste / Gewölle



Die unverdaulichen Reste der Mahlzeit - Haare, Federn und Knochen – werden im Magen zu rundlichen, filzigen Ballen zusammengepresst und wieder ausgewürgt. Diese Ballen nennt man Gewölle. Pro Nacht werden 1-2 solche Gewölle ausgespuckt. Wenn man die Ballen sammelt, zerlegt und die einzelnen Bestandteile bestimmt, kann man erkennen, welche Tiere der Waldkauz verspeist hat. Aber Achtung: Einige Tiere (z.B. Regenwürmer) so gut verdaut werden, dass Sie im Gewölle nicht mehr erkannt werden können.



- A Fragment eines Vogelschädels
- B Haare
- C Schädel einer Waldmaus
- D Gabelbein eines Vogels
- E Federn
- F Unterkiefer einer Spitzmaus
- G Unterkiefer einer Waldmaus
- H Vorderteil eines Waldmausschädels
- I Teile eines Käfers
- J Flügelknochen eines Vogels



Wo lebt der Waldkauz?

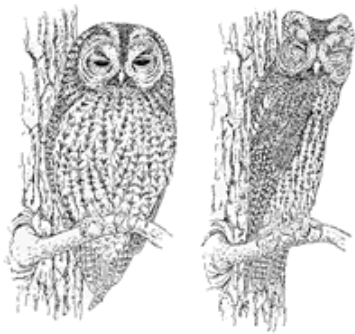
● Verbreitung und Lebensraum

Der Waldkauz ist in der Schweiz die häufigste Eulenart und im ganzen Land verbreitet. Waldkäuse kommen in allen grösseren Wäldern bis etwa auf 1000 m ü.M. vor, manchmal sogar hinauf bis zur Waldgrenze. Sie lieben lichte Laub- und Mischwälder in reich strukturierten Landschaften. Oft hört man das "Huuu-hu-huuuuu" des Waldkauzes sogar in der Nähe des Menschen, ja sogar inmitten von Dörfern und Städten. Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfe mit alten Bäumen bieten ihm alles, was er zum Leben braucht.

● Wo verbringt der Waldkauz den Tag?

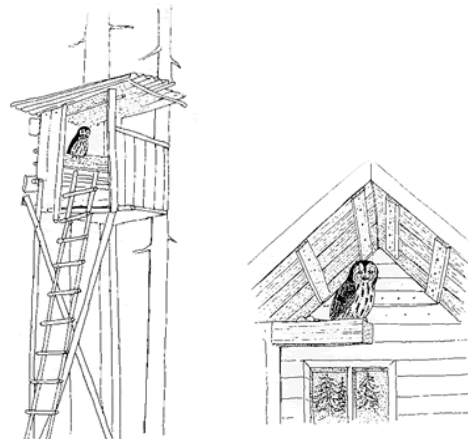
Der Waldkauz ist mit seinem gesprenkelten Gefieder ausgezeichnet getarnt. Am Tag sitzt er oft stundenlang reglos mit halbgeschlossenen Augen auf einem Ast. Tatsächlich wird er so nur selten entdeckt.

Fühlt sich der Waldkauz aber nicht genügend geschützt, nimmt er die Tarnstellung ein: Er macht sich buchstäblich dünn. Er schliesst die Augen zu schmalen Schlitzern, und das Gefieder ändert sich derart, dass er noch schlechter von der Rinde eines Baumes unterschieden werden kann.



Waldkauz links in normaler Ruhestellung,
rechts in Tarnstellung

Im Winter verlieren die Laubbäume ihre Blätter. Der Waldkauz kann sich nun tagsüber nicht mehr so gut im Laub dieser Bäume verstecken. Oft wählen die Tiere dann Baumhöhlen, Schornsteine oder alte Gemäuer als Tages-Ruheplatz.



Im Winter wärmt sich der Waldkauz gerne an der warmen Kaminluft. Andere Ruheplätze des Waldkauzes sind zum Beispiel der Dachvorsprung einer Waldhütte oder ein Hochsitz.



● Revier

In einem Revier leben immer ein Männchen und ein Weibchen zusammen. Das Revier behalten sie meist jahrelang. Wenn Du an einem bestimmten Ort immer wieder einen Waldkauz rufen hörst, wird es deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit immer wieder der gleiche sein.

Das Revier besteht aus *Jagdgebiet*, *Tagesruheplätzen* und dem *Brutterritorium*. Den grössten Teil nimmt das Jagdgebiet ein, dort sucht der Waldkauz seine Nahrung. Der Brutplatz mit der Nisthöhle wird heftig verteidigt. In der Nähe der Nisthöhle werden keine Artgenossen geduldet und andere Vogelarten wie die Waldohreule oder Raubvögel werden vertrieben. Sogar Katzen, Hunde, Füchse und der Mensch müssen dort mit einem angreifenden Waldkauz rechnen.



Mit welchen Tieren ist der Waldkauz verwandt?

● Der Waldkauz gehört zu den Eulen

Der Waldkauz gehört zu den Eulen, und zwar zur Familie der *eigentlichen Eulen*. Zu dieser Familie gehören auch der Uhu, die Waldohreule, die Schnee-Eule, der Habichtskauz und der Sperlingskauz. Es gibt noch eine andere Eulen-Familie: Es ist die Familie der *Schleihereule*.

Typische Eulenmerkmale sind:

Das Jagen in der Nacht, ein rundlicher und grosser Kopf mit nach vorne gerichteten Augen und ein dickes und weiches Gefieder, durch das die Tiere etwas rundlich aussehen.

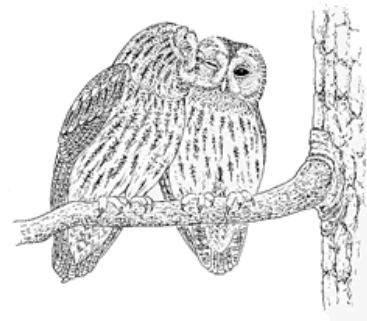


Familie Waldkauz

● Das Waldkauz-Paar

In einem Revier leben jeweils ein Waldkauz-Weibchen und ein Waldkauz-Männchen. Hat sich ein Paar einmal gefunden, bleiben die beiden in der Regel zusammen bis einer der Partner stirbt und der Überlebende einen neuen nimmt. Das Waldkauzpaar lebt das ganze Jahr über im gleichen Gebiet, wo es jagt, brütet und die Jungen grosszieht.

Waldkauzpaare sind recht zärtlich zueinander. Tagsüber ruhen sie manchmal nebeneinander. Oft kraulen sie sich gegenseitig das Gefieder, wobei sie leise Laute "-üi-üi" hören lassen.

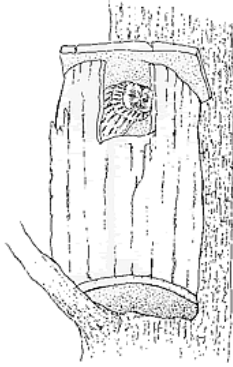


Balzzeit, Brut und Jungenaufzucht

● Im Frühling ist Balzzeit

Die Balzzeit ist die Zeit vor der Paarung und der Eiablage. Jetzt hört man die Tiere wieder rufen. Das Männchen heult "huhuhuuuuuuuh", das Weibchen antwortet mit "kjuwitt". Nun gilt es, einen guten Brutplatz zu finden. Das Weibchen trifft die endgültige Wahl, nachdem es alle in Frage kommenden Plätze des Reviers begutachtet hat. Waldkäuse brüten gerne in einer Höhle. Gute Brutplätze im Wald sind Baumhöhlen, Nistkästen, Spechthöhlen oder ein Felsloch. Sogar in Dörfern kann der Waldkauz brüten, zum Beispiel in Mauernischen, Kirchtürmen, Taubenschlägen, Kaminen oder Nischen einer Steinbrücke. Bei Mangel an Höhlen brütet der Waldkauz auch in verlassenen Krähenestern oder Nestern anderer grosser Vögel.

Das Nest wird nicht speziell gepolstert. Geputzt wird allerdings: Das Weibchen entfernt alte Nahrungsreste und anderen Unrat aus dem Nest. Nun ist alles bereit für die Eiablage.



Zum Brüten werden auch gerne geeignete Nistkästen benutzt

● Die Eier werden gelegt und ausgebrütet

Im Februar oder März legt das Weibchen durchschnittlich 3 – 5 Eier, höchstens 6. Sie sind ganz weiss. Das Weibchen sitzt 28 – 29 Tage auf seinem Gelege und verlässt es bis zum Schlüpfen der Jungen nur selten. Während es brütet wird es vom Männchen mit Nahrung versorgt.



● Die Jungen Schlüpfen

Im April oder Mai schlüpfen die jungen Waldkäuze. Nun beginnt für den Kauzvater eine arbeitsreiche Zeit, denn er allein sorgt für die Ernährung der ganzen Familie. Die Kauzmutter wärmt die Jungen noch etwa 15 – 20 Tage unter ihrem Gefieder, sie "hudert" die Jungen. Deshalb geht sie noch nicht mit auf die Nahrungssuche. Bringt das Männchen ein Beutetier, reisst das Weibchen winzige Fetzen ab und steckt sie den Jungen in den Schnabel.



Sobald die Jungen nicht mehr gehudert werden müssen, geht auch die Kauzmutter wieder auf die Jagd. Allerdings hält sie sich zur Bewachung der Jungen immer in der Nähe des Nestes auf.

● Entwicklung der Jungen



Dieser kleine Kauz ist frisch geschlüpft. Sein Daunenkleid ist grau-weiss und seine Augen sind noch während etwa 10 Tagen geschlossen. Hören tut das Käuzchen aber sehr gut.

Jetzt ist das Käuzchen etwa zwei Wochen alt. Sein wolliges Daunenkleid hat eine schmutzig-graue Farbe angenommen. Auch die Mutter geht nun ab und zu auf die Jagd, so dass der kleine Kauz mit seinen Geschwistern manchmal allein im Nest zurückbleibt.



4 Wochen nach dem Schlüpfen ist das Käuzchen schon ziemlich gewachsen. Der Platz im Nest wird eng. Es verlässt die Nisthöhle und turnt auf den nahe gelegenen Ästen umher. Fliegen kann es noch nicht, denn das Fluggefieder beginnt erst noch zu wachsen.

Junge Käuzchen fallen bei ihren unbeholfenen Kletterübungen manchmal auf den Waldboden. Spaziergänger finden sie dort und nehmen an, sie hätten keine Eltern mehr. Die Eltern sind aber sicher in der Nähe und füttern die Jungen auch am Boden weiter, bis sie völlig selbständig sind. Deshalb nie junge Käuze mitnehmen! Sie brauchen unsere Hilfe nicht.

Mit etwa 7 Wochen kann der junge Kauz fliegen. Trotzdem müssen die Eltern ihn noch füttern. Erst im Sommer, im Alter von etwa 3 Monaten, ist er völlig unabhängig und hat gelernt, alleine zu jagen.

Spätestens wenn der Winter kommt, muss sich der ausgewachsene Waldkauz ein eigenes Revier suchen. Geht er nicht von selber, verjagen ihn die Eltern. Hat er ein Revier und einen Partner gefunden, kann er im nächsten Frühling selber Junge grossziehen.



● Weshalb rufen die Waldkäuze im Winter?

Sobald die Jungen selbständig sind gegen Ende des Sommers, gehen das Waldkauz-Männchen und das Waldkauz-Weibchen für einige Wochen alleine auf die Jagd. Im Winter müssen sich die beiden wieder zusammenfinden. Deshalb hört man im November und Dezember die Waldkäuze rufen. Hat sich das Paar gefunden, ist wieder Ruhe im Wald bis zur Balzzeit im Frühling.



Gefahren für den Waldkauz

● Wie alt werden Waldkäuze?

Waldkäuze können sehr alt werden. In Gefangenschaft wurde ein Waldkauz 27 Jahre alt! Freilebende Tiere sind jedoch vielen Gefahren ausgesetzt, besonders wenn sie jung sind. Nur etwa die Hälfte aller Jungtiere überleben das erste Jahr. Ein Waldkauz mit einem festen Revier kann etwa 10 Jahre alt werden, manchmal sogar älter.

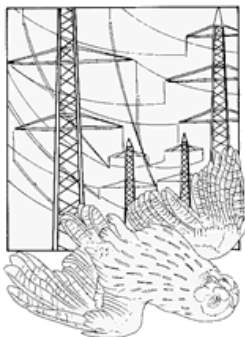
● Welches sind die wichtigsten natürlichen Feinde?

Die wichtigsten natürlichen Feinde sind der Habicht und der Uhu. Besonders unerfahrene Tiere im Alter von etwa 3-4 Monaten sind ihre Beute. Auch der Fuchs und die Hauskatze sind Feinde von jungen, unerfahrenen Tieren.

Baum- und Steinmarder sind Nesträuber. Sie fressen entweder die Eier oder die jungen Vögel im Nest.

● Viele Gefahren für den Waldkauz

Für den Waldkauz gibt es aber noch viele andere Gefahren. Etwa ein Drittel aller tot aufgefundenen Tiere starben im Strassenverkehr, ein weiteres Drittel bei der Kollision mit Leitungsdrähten.



Eine Untersuchung gibt folgende Zahlen und Todesursachen an:

Strassenverkehr	34 %
Kollision mit Bahn- oder Leitungsdrähten	33 %
Krankheit, Schwäche, Verletzungen	10 %
Vom Menschen absichtlich getötet	4 %
Im Kamin oder Lüftungsschacht verendet	7 %
Ertrunken	6 %
Natürliche Feinde	5 %
Unbekannte Ursachen	1 %



Die Eule – Symbol der Weisheit und Künder von Tod und Unglück

Eulen, zu welchen der Waldkauz gehört, wurden schon in frühester Zeit dargestellt. Auf der einen Seite waren sie ein Symbol der Weisheit, auf der anderen Seite glaubte man, dass Eulen Unheil und Tod verkünden.

● Eulen, Künder von Tod und Unglück

Der schaurig tönende Ruf des Waldkauzmännchens ("huhuhuuuu") und die darauf folgende Antwort des Weibchens ("kjuwitt; kjuwitt; kjuwitt") tönen schaurig nachts oder in der Dämmerung. Zudem sind die Rufe häufig im Herbst zu hören, wenn die Nächte neblig und düster sind. Entsprechend gross war die Wirkung dieser Rufe auf den Menschen. Man glaubte zu früherer Zeit, dass dieser Ruf den Tod eines Menschen ankündige, eine schwere Krankheit, eine Seuche oder sonstiges Unglück.

Ein altes Lied vom Waldkauz sagt:

**"Kuitt, komm mit, kuitt, kuitt;
dein Ruf, der weithin frei erschallt,
erschreckt die Maus in Feld und Wald,
ist Sterbenden ein Todeslied.
Kuitt, komm mit, kuitt, komm mit."**

● Eulen, Vögel der Weisheit

Vor rund 2000 Jahren schon galt die Eule in Griechenland als Symbol der Weisheit. Pallas Athene, welche unter anderem die Göttin der Weisheit war und die Schutzgöttin der Künste und der Wissenschaft, wurde in Begleitung einer Eule dargestellt. Auch später im Mittelalter war die Eule ein Symbol für Lernen und Gelehrsamkeit.

Vermutlich hat dies unter anderem mit der Eigenheit der Eulen zu tun, am Tage zu schweigen. Jemand der nicht viel spricht, muss sicherlich tiefe Gedanken haben. Davon zeugt ein alter Vers:

**"Weise alte Eule auf der Eiche,
Sahst gar viel in deinem grossen Reiche;
Sprichst Du kaum, vernimmst du umso mehr;
Gäb was drum, wenn ich solch weiser Vogel wär".**

